

Graz, 13. Juni 1888.

Liebe Mama!

Seine lieben Zeilen erhielt ich
gestern. Was seinen Vorwurf
wegen meines Nichtmehrbesuchens
betrifft, so thut es mir Nu-
recht. Du sagtest beim Abschiede
nach dem Falenberg-Souper, daß du
nächsten Tag abreist; ich wußte
also nicht, daß du noch einen Tag
bleibst. Zum Bahnhofe konnte
ich nicht gehen, weil ich Clavier-
u. Chorschule-Prüfung zwischen 12 und
1 Uhr hatte. Abends waren wir, wie
du sagst, nicht zu Hause, sondern
auf entzetzlicher Litze pflicht-
schuldigt in Burwas grauentragendem

Concert, in welchem er Bruchstücke
aus seiner Oper (!) aufführte u. das
3 Stunden dauerte. Dann soupirten
wir mit Kleinert in der Stadttheater-
restauration, auf der Veranda. Sollte
ich oder hättest du eine Ahnung ge-
habt, daß wir uns im selben Hause be-
finden, wie leicht hätten wir uns helfen
zu sprechen können! Um 12 Uhr
kamen wir nach Hause. Als ich im
Bett lag, läutete ich Adelheid, weil
sie das Trinkwasser vergessen hatte.
Sie kam u. erzählte mir, daß du
da warst u. was du von Papas Unfall
gesagt habest, ferner, daß du um
6 Uhr früh nach Radeburg abfahrst.
Nun war's natürlich zu spät, dich
noch zu sehen. Dies meine Rechtfer-
tigung. Über Papas Unfall war ich
enorm bestürzt u. beunruhigt. Hof-
fentlich schlägt ihm Gluckenberg
recht gut an. Ich schrieb ihm eben
zum erstenmale u. redete ihm zu



nur recht lange zu bleiben; das
selbe schrieb ich an Tante Bertha,
ferner, sie möge auf Papi's gewissen-
haften Curgebrauch sehen ^{und} dabei sich
nicht verhülle ('Überock') und nicht zu
stark rauche. Unser Concert dort ist
am 21. Juni (Sonnerstag), ^{u. z. n.} nicht mit
den Bläsern, sondern mit Bandrowski und
Starche. - Nun aber muß ich Dir leider
mittheilen, daß von meinem Kommen
nach Radegund absolut keine Rede
sein kann, da ich nicht einen einzigsten
Tag frei habe, außer heute (Mittwoch).
Morgen Comité-Sitzung für Localbase des
Musikvereines. Es wird nämlich wahr-
scheinlich ein eigenes Musikhaus gebaut
werden. Morgen kommt außerdem
noch ein Kunde das eudächtige Telegramm
mein Schwiegerpapa, welcher dringend
Geschäfte in Peggau in Frohneiten hat, auf
4 Tage nach Graz, so daß ich mich ihm
selbstverständlich ganz widmen muß.
Er hat auch nicht den ganzen Tag frei,
weil er hier auch täglich bei Gericht
verweilen in Erhebungen pflegen muß.
Sollte aber aus seinem Besuche nichts



werden, so reist Lili - wie ursprünglich
projektiert - Freitag allein ab, & zu auf
& Tage zu ihrer Mutter. Dann käme sich
vielleicht Sonntag, nach Radegund. Das
wäre die einzige Möglichkeit. Montag,
Dienstag, Mittwoch habe ich Violinprüfung
Donnerstag Concert in Gleichenberg, Freitag Clavier-
prüfung u. Sitzung des Musikvereins, Samstag
Orchesterübung. Sonntag (24.ten) reise ich
nach Linz ab. In schon Dienstag Früh mit
Lili nach Bayreuth weiter, wo Lili. Abend
eintreffen muss, da sie am 27. Juni (Mittwoch) con-
tractlich verpflichtet ist, bei der Probe zu sein.
Könnte ich nicht nach Radegund kämen (worn ich Skande
animieren würde), so sehen wir uns ja baldigst in
Bayreuth. Am 21. Juli ^(Freitag) geht der Separatzug von Wien ab
(um 7^{1/2} Uhr Früh vom Westbahnhof) oder von St. Valentin (circa 1/2 Uhr).
Ihr müßt nur die Billets bei Lamegger bestellen u. genau
angeben, wie viele Personen, ob I. te od. II. Four (über München),
welche Fahrklasse, Früher od. von Wien od. St. Valentin ab, und
das Geld erlegen, nachdem Ihr den Betrag ihm erlagt
habt. Ich erwarte dann in Bayreuth Nachricht, ob Ihr
mit dem Separatzug kommt, damit ich Wohnung bestellen kann.
Bei dieser Gelegenheit bitte ich dich, mir selbstlich die 5 fl., wel-
che ich für eure Mitgliederkarten auslegte, mir zukommen zu lassen, da
ich sie jetzt wichtiger denn je brauche. Sei nicht böse! -
Ziska soll nicht grantig sein. Die Cur wird ihr gewiss gut an-
schlagen. Grüße sie in Maly herzlich. - Am ist auch Feinsartner
hier. Wir waren schon viel zusammen. Kretschmann in Wien sagte bei
mir brieflich an, ob es mir ~~recht~~ recht wäre, wenn er mein Freiquar-
tett (B-moll) nächsten Winter in Wien aufführt. Ich sagte natürlich Ja!
Kun sehe ich an den Leitner? - Lili läßt dich u. Ziska küssen und
grüßen u. auch angenehmen Aufenthalt wünschen. Ich küsse dich tausend
mal als dein dankbarer, so den ergebener Sohn H. M. M.